

# Anlage 14 Seminarconcept

## **Seminarconcept für spezifische Bauherrenberatung und Bauherrenschulung“**

### **Vorbemerkungen**

Die Erfolgsaussichten für spezifische Bauherrenberatungen und –schulungen für die Belange der Koordination nach Baustellenverordnung werden von den Auftragnehmern sehr kritisch gesehen. Die Zielgruppe Bauherren, insbesondere die der privaten Bauherren, ist eine sehr heterogene und damit schwer erreichbare Zielgruppe. Zusätzlich ist das Thema „Koordination nach Baustellenverordnung“ – für sich genommen – kein Thema, das unmittelbar von der Zielgruppe Bauherren aufgenommen wird. Der Nutzen für die Zielgruppe wird eher in Zusammenhang mit anderen Themen (wie z. B. Qualitätssteigerung, Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahmen, Prozessoptimierung, Instandhaltung und Gebäudebewirtschaftung) deutlich. Es wird daher eine Einbettung des Themas in thematische oder kommunikative Zusammenhänge vorgeschlagen. Nur damit besteht - nach Meinung der Auftragnehmer - die Chance, eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Anhand des zu entwickelnden Leitbildes und insbesondere der Beispiele für gute Koordination wurden deshalb Konzepte für 2 unterschiedliche jeweils ca. 30-minütige „Ergänzungsvorträge“ erarbeitet. Anhand des Teilnehmerkreises und dem Erfahrungswissens des Seminarleiters können beide Vorträge entsprechend variiert werden, so dass die Konzepte für vielfältige unterschiedliche Vorträge oder Seminare nutzbar sind. Statt eines 30-minütigen Vortrages, kann beispielsweise auch ein längerer moderierter Erfahrungsaustausch stattfinden. Entsprechende Hinweise finden sich im Konzept.

Ein Vortragskonzept richtet sich an Bauherren ohne oder mit geringen Vorkenntnissen zur Koordination nach Baustellenverordnung. Ein weiteres Konzept ist auf die Zielgruppe Bauherren ausgerichtet, die bereits Vorkenntnisse besitzen (z. B. öffentliche und gewerbliche Bauherren). Die Teilnehmer der Seminare sollten bereits selber Koordinationsleistungen durchgeführt haben oder zumindest aktiv an der Durchführung von Koordinationsleistungen nach Baustellenverordnung beteiligt gewesen sein.

Bei der Entwicklung des Seminarconceptes wurden schwerpunktmäßig die Ergebnisse aus dem Leitbildprozess sowie die ermittelten „Guten Praxisbeispiele“ verwendet. Für öffentliche Bauherren bietet sich dabei eine Thematisierung der Unterlage für spätere Arbeiten an, da der gesamte Bereich der Gebäudeunterhaltung und – bewirtschaftung erheblich an

Bedeutung gewonnen hat und auch im Rahmen der zunehmenden Verbreitung von Public-Private- Partnership-Projekten eine Schlüsselstellung einnimmt.

Als Netzwerkpartner und Multiplikatoren für Veranstaltungen könnten z. B. Bauherrenverbände wie die Arbeitsgemeinschaft Industriebau, der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, der Bauherren Schutzbund, der Verband privater Bauherren, der Verband Wohneigentum, die Bausparkassen sowie der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund oder der Deutsche Landkreistag genutzt werden

### **Einführung**

Mit den nachfolgenden Seminarkonzepten sollen Seminarleiter und Trainer in die Lage versetzt werden, private, öffentliche und gewerbliche Bauherren über den Ablauf und Nutzen einer Koordination nach Baustellenverordnung zu informieren und die Bauherren zu qualifizieren, die erforderlichen Maßnahmen zur Beauftragung und Durchführung der Koordination nach Baustellenverordnung einzuleiten und zielgerichtet umzusetzen.

Die Seminarunterlagen sind für Seminarleiter und Trainer gedacht, die über fachliche Kenntnisse und auch über praktische Erfahrungen auf dem Gebiet der Koordination nach Baustellenverordnung verfügen. Sie benötigen Organisationstalent und Improvisationsgeschick. Sie müssen Lust am gemeinsamen Lernen mit Erwachsenen haben und bereit sein, die Teilnehmer mit ihren Alltags- und Berufserfahrungen ernst zu nehmen. Erfahrungen in der Seminararbeit sind von Vorteil. Die mitgelieferten Vorlagen für Power-Point-Folien sind nur als „Grundstock“ für einen Vortrag oder einen moderierten Erfahrungsaustausch zu sehen. Anhand des Erfahrungswissens des Seminarleiters oder Trainers und der Erwartungshaltung der Teilnehmer sollten passende Folien ausgewählt und ggf. entsprechend angepasst werden.

### **Seminarvorbereitung**

Eine systematische Seminarvorbereitung ist genauso wichtig, wie eine gute Arbeitsvorbereitung einer Baustelle. Alle Fehler bzw. Versäumnisse in dieser Phase können den Seminarablauf und damit den Lernerfolg nachhaltig beeinträchtigen. Die Seminarvorbereitung kann anhand folgender Leitfragen erfolgen:

- Wer sind meine Teilnehmer/Zuhörer?
- Was will ich erreichen?
- Was will ich darstellen?
- Wie viel Zeit steht mir zur Verfügung?
- Wie will ich die Inhalte darstellen?
- Womit mache ich mich verständlich?
- Wie will ich die Rahmenbedingungen gestalten?

#### *Zielgruppe und Zielstellungen*

Bevor thematische Schwerpunkte gesetzt werden sollten folgende Fragen bedacht werden?

- Wie ist der Teilnehmerkreis zusammengesetzt?
- Welches Interesse könnte der Einzelne an der Seminarteilnahme haben?
- Welche Einstellung haben die Teilnehmer vermutlich zum Thema Koordination nach Baustellenverordnung?
- Welche Schwierigkeiten, welche Konflikte könnten eventuell auftreten?

Bei der Planung des Seminars sollte zumindest das grobe Ziel formuliert werden, dass natürlich von den spezifischen Erwartungshaltungen und Vorkenntnissen der potentiellen Teilnehmer abhängen wird. So wird das Ziel eines Seminars bei privaten Bauherren ohne Vorkenntnisse über die Baustellenverordnung eher in der Information über Inhalte, Sinn, Zweck und Nutzen der Verordnung liegen. Bei einem Seminar für erfahrene gewerbliche oder öffentliche Bauherren werden andere Zielstellungen wie z. B. die Vertragsgestaltung, oder die Verbesserung der Prozessabläufe bei der Koordination nach Baustellenverordnung im Vordergrund stehen. Für das Lernen ist es besonders hilfreich, wenn es gelingt, Brücken zwischen den Seminarinhalten und dem Erfahrungswissen der Teilnehmer zu schlagen.

Als Zeitrahmen wurden für die Seminare/Vorträge ca. 30 Minuten vorgesehen. Je nach Erwartungshaltung und Vorkenntnissen der Teilnehmer können die Zeiten natürlich verkürzt oder verlängert werden. Auf die Frage: „Zeitplan einhalten oder Thema ausdiskutieren?“ gibt es keine eindeutige Antwort. In Abhängigkeit der einzelnen thematischen Schwerpunkte und unter Berücksichtigung der Teilnehmererwartungen sollte der Seminarleiter je nach Situation von Fall zu Fall entscheiden. Für zentrale Themen sollte der Seminarleiter auf jeden Fall genügend Zeit vorsehen. Auch die Einplanung sogenannter „Pufferzeiten“ ist geeignet, dieses Dilemma zumindest teilweise zu entkräften.

*Ablauf/Methode*

Die Thematik der Koordination nach Baustellenverordnung ist umfangreich und tangiert vielfältige Prozessabläufe in der Wertschöpfungskette Bauen. Schon allein die Darstellung der Verordnung und der Regeln zum Arbeitsschutz auf Baustellen (RAB), welche die staatlichen Arbeitsschutzvorschriften für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen konkretisieren, würde genug Stoff bieten um einen 30-minütigen Vortrag zu füllen. Die Sprichworte „Weniger ist manchmal mehr“ oder „Im Weglassen liegt die Kunst“ treffen daher auch auf Seminare/Vorträge zur Koordination nach Baustellenverordnung zu. Um den Lernerfolg zu unterstützen, sollte versucht werden, Inhalte weitgehend zu visualisieren.

Damit kann:

- die Aufmerksamkeit der Seminarteilnehmer verbessert,
- der Redeaufwand für –teilweise umständliche Erklärungen verkürzt,
- Wesentliches herausgestellt
- Informationen leichter erfassbar gemacht werden.

**Didaktisches und methodisches Vorgehen**

Zur Vermittlung der Lerninhalte zur Koordination nach Baustellenverordnung für Bauherren eignen sich sowohl Vorträge/Referate wie auch ein moderierter Erfahrungsaustausch.

Referate bzw. Vorträge eignen sich immer dann, wenn Informationen komprimiert vermittelt werden sollen. Die Vorteile liegen in dem zur Informationsfülle relativ kurzen Zeitbedarf, der Ermöglichung der flexiblen und aktuellen Darstellung von Informationen und im relativ geringen Aufwand für die Vorbereitung. Nachteile liegen in der weitgehenden Passivität der Seminarteilnehmer und in der Gefahr der Informationsüberfrachtung. Zudem ist der Lernerfolg in hohem Maße von der Rhetorik des Referenten abhängig. Vorträge eignen sich daher eher für Zielgruppen mit geringeren Vorkenntnissen zur Koordinierung nach Baustellenverordnung.

Im Rahmen eines moderierten Erfahrungsaustausches wird das Erfahrungswissen der Teilnehmer aktiv aufgegriffen. Bei homogener Zusammensetzung der Teilnehmer (z. B. Teilnehmer von größeren Wohnungsbaugesellschaften) können Diskussionen unter Experten angeregt werden. Aufgabe des Seminarleiters wäre hier nicht der eigene Monolog sondern eher die Moderation des Erfahrungsaustausches. Dies setzt voraus, dass der Seminarleiter die entsprechenden Moderationstechniken und –methoden beherrscht. Bei heterogener Zusammensetzung der Teilnehmer ist es empfehlenswert, sich gezielt die

Teilweise konträren Standpunkte der jeweiligen Teilnehmer aufzeigen zu lassen. Zu den Aufgaben des Seminarleiters gehört es dabei, die unterschiedlichen Sichtweisen sachlich zusammenzufassen, auf den Sach- bzw. Themenbezug zu achten sowie Lösungsansätze für eine gemeinsame Zielstellung herauszuarbeiten. Die Vorteile des moderierten Erfahrungsaustausches liegen im Einbezug des Erfahrungswissens der Teilnehmer. Der höhere Zeitbedarf gegenüber einem Vortrag und die Teilnehmerbeschränkung auf kleine kommunikationsfähige Gruppen (maximal 5 -10 Personen) wirkt sich nachteilig aus. Gleichwohl könnten z. B. im Rahmen von innerbetrieblichen Seminaren bei größeren industriellen Bauherren die Methode des moderierten Erfahrungsaustausches angewandt werden, um damit Erfahrungen mit der Koordination nach Baustellenverordnung auszutauschen.

**Seminarkonzept 1****„Koordination nach Baustellenverordnung – Chancen und Nutzen für Bauherren“****Zielgruppe**

Private, öffentliche und gewerbliche Bauherren oder Bauherrenvertreter mit geringen oder keinen Vorkenntnissen zur Koordination nach Baustellenverordnung

**Zielsetzung**

Die Teilnehmer erfahren die wichtigsten Inhalte der Baustellenverordnung. Sie bekommen Hinweise zu notwendigen Aktivitäten nach Baustellenverordnung. Anhand des Leitbildes Koordination nach Baustellenverordnung erfahren sie, was sie von der Koordination nach Baustellenverordnung erwarten und wie sie zu einer effizienten Koordination beitragen können. Anhand konkreter Praxisbeispiele erkennen sie Nutzenpotentiale und Kriterien für eine gute Koordination nach Baustellenverordnung.

**Allgemeines**

Die Inhalte sind für einen ca. 30-minütigen Vortrag konzipiert. Falls auch Erfahrungsaustausch und Diskussion gewünscht wird, sollte sich der Vortragende in Abstimmung mit den Teilnehmern auf Schwerpunkte begrenzen. Die Folien wurden mit der Standardsoftware Microsoft Office PowerPoint 2003 erstellt. Der Folienmaster sollte individuell bearbeitet werden. Aus dem Foliensatz können anhand des Erfahrungswissens des Seminarleiters oder Trainers und der Erwartungshaltung der Teilnehmer passende Folien ausgewählt und ggf. entsprechend angepasst werden.

**Folien:**

lt. Datei ((Anlage X+3 Folien Seminar1 .ppt))

**Materialien**

- Broschüre Leitbild „Koordination nach Baustellenverordnung“

**Seminarkonzept 2****Koordination nach Baustellenverordnung – effizientere Prozesse und bessere Zusammenarbeit der am Bau Beteiligten****Zielgruppe**

öffentliche und gewerbliche Bauherren und/oder Bauherrenvertreter mit Vorkenntnissen zur Koordination nach Baustellenverordnung. Die Teilnehmer sollten schon mehrfach Koordinationsleistungen beauftragt bzw. selbst durchgeführt haben oder aktiv bei der Durchführung von Koordinationsleistungen beteiligt gewesen sein.

**Zielsetzung**

Die Teilnehmer erfahren wie Sicherheit und Gesundheitsschutz und die Koordination nach Baustellenverordnung effektiv in die Prozesse des Planens und Bauens eingebunden wird. Anhand des Leitbildes Koordination nach Baustellenverordnung erkennen sie, wie sie zu einer effizienten Koordination beitragen können. Anhand konkreter Praxisbeispiele erfassen sie Nutzenpotentiale und Kriterien für eine gute Koordination nach Baustellenverordnung und erfahren, wie Koordinationsleistungen anhand eines Checks beurteilt werden können.

**Allgemeines**

Die Inhalte sind für einen ca. 30-minütigen Vortrag konzipiert. Falls auch Erfahrungsaustausch und Diskussion gewünscht wird, sollte sich der Vortragende in Abstimmung mit den Teilnehmern und auf Basis seines eigenen Erfahrungshorizontes auf Schwerpunkte begrenzen. Die Inhalte können auch anhand eines moderierten Erfahrungsaustausches diskutiert werden. Nach einer kurzen Einführung über die Einbindung von Sicherheit- und Gesundheitsschutz in die Prozesse des Planens und Bauens könnte anhand der im Forschungsprojekt ermittelten Kriterien für eine „Gute Praxis“ die Erfahrungen der Seminarteilnehmer diskutiert werden. Dazu muss allerdings der zur Verfügung stehende Zeitrahmen auf 60 bis 90 Minuten erweitert werden.

**Folien:**

lt. Datei ((Anlage X+3 Folien Seminar2 .ppt))